

Ambulante berufliche Integration
- modular oder als Komplettleistung -



Jan Plagmann

Zentraler Koordinator Berufliches Rehamanagement

Diplom-Sportwissenschaftler

M.A. Personalentwicklung

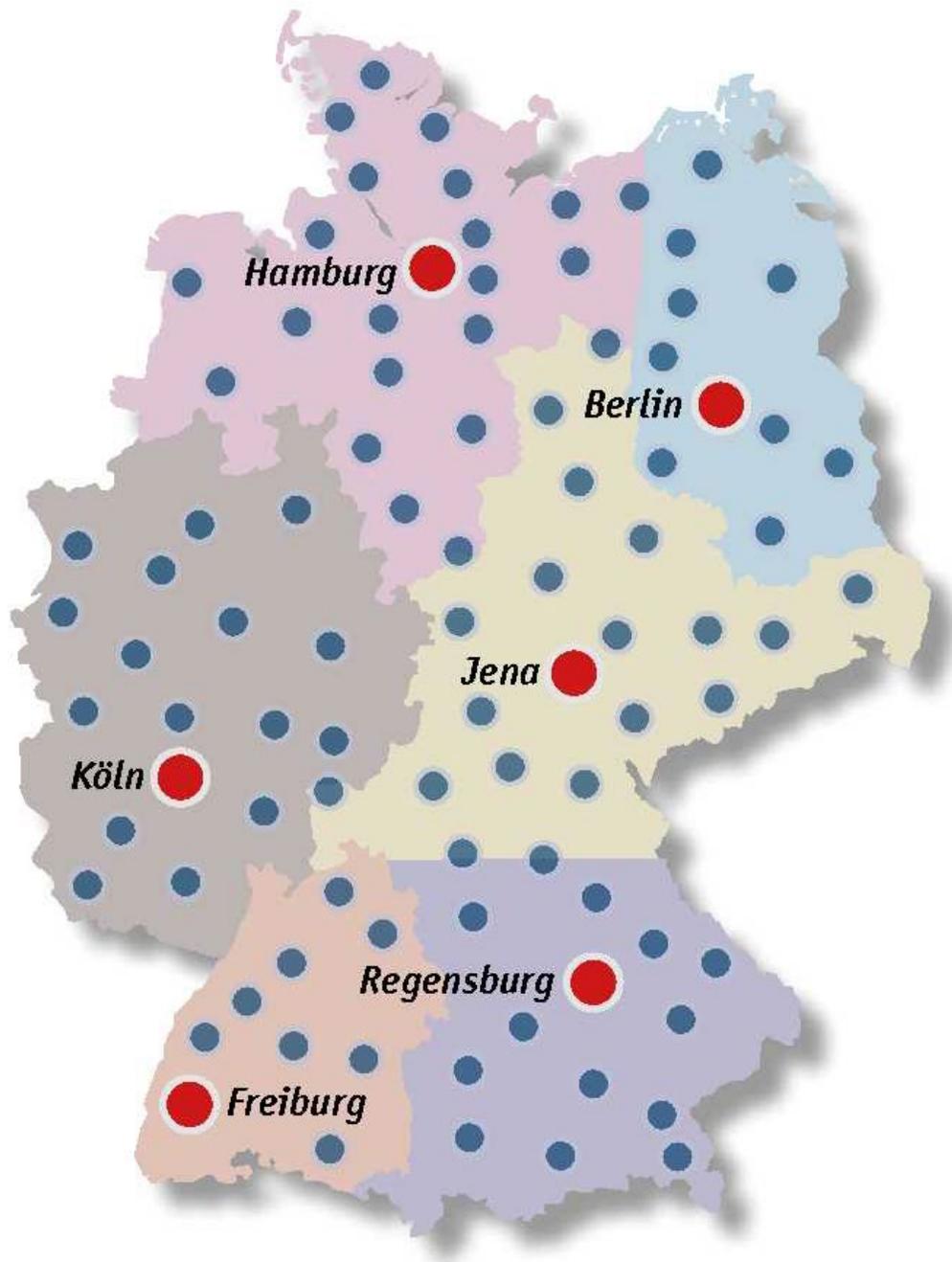
CDMP

Panel: Behinderung und Rehabilitation

Neue Wege der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Handicap



**BG-Wegweiser zur beruflichen
Eingliederung von Versicherten**



Zentrale in Hamburg
6 Regionale Koordinatoren
Bundesweit ca. 200 Fallmanager

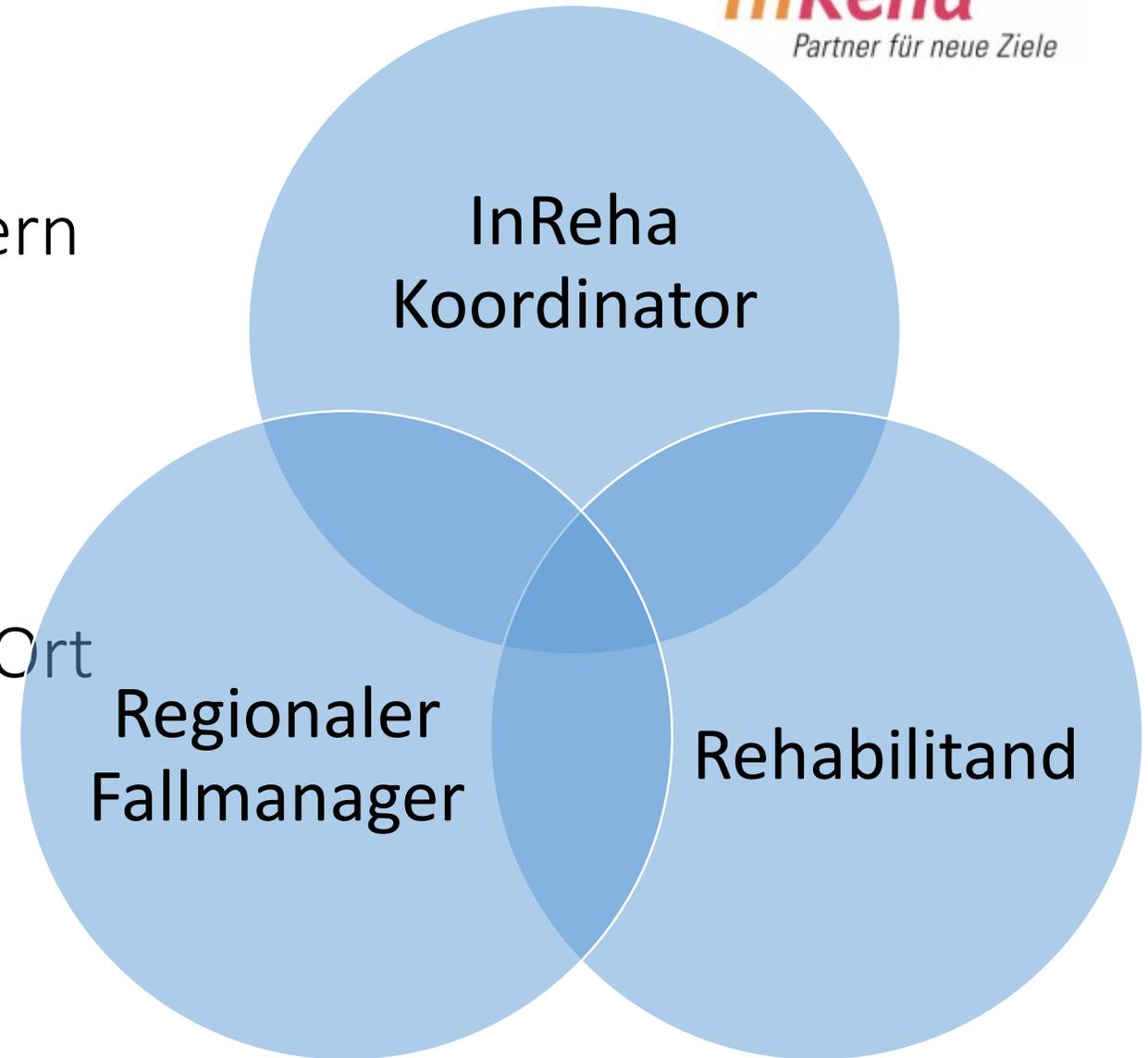
Unsere Auftraggeber:

- Kfz-Haftpflichtversicherungen
- Berufsgenossenschaften
- Unfallkassen
- Deutsche Rentenversicherung

Tandem-Prinzip

Der Reha-Koordinator regelt alle Fragestellungen mit Auftraggebern und übergeordneten Leistungsträgern

Der Regionale Fallmanager alle Belange des Rehabilitanden vor Ort und nutzt seine Netzwerk der Region.



Altbundespräsident Gauck im SPIEGEL-Gespräch

"Wir müssen lernen, mutiger intolerant zu sein"

SPIEGEL Exklusiv für Abonnenten

Zum ersten Mal seit seinem Ausscheiden spricht Joachim Gauck über seine Sorge vor wachsendem Nationalismus in Deutschland. *Von Christiane Hoffmann, Lothar Gorriss*

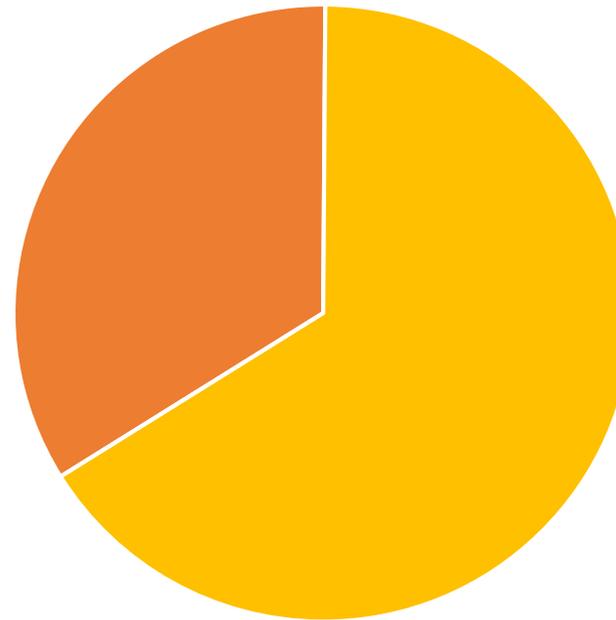


Gene Clower / Der Spiegel

Mut zur
Intoleranz ?

100

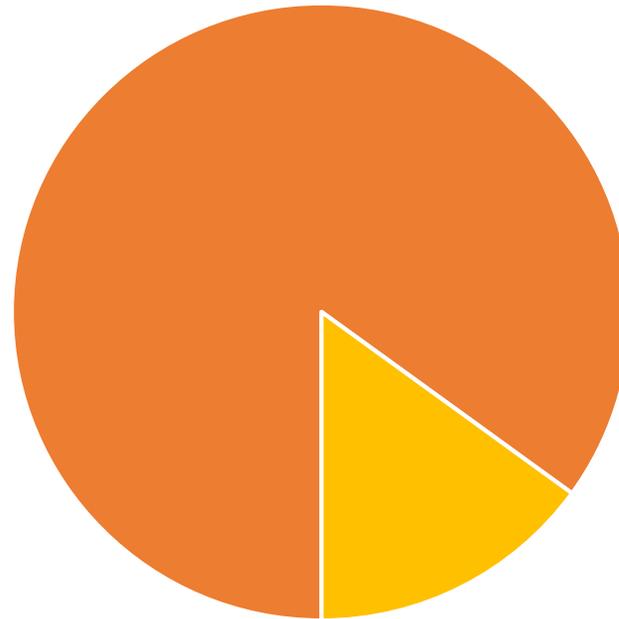
besetzte Stellen auf dem Arbeitsmarkt



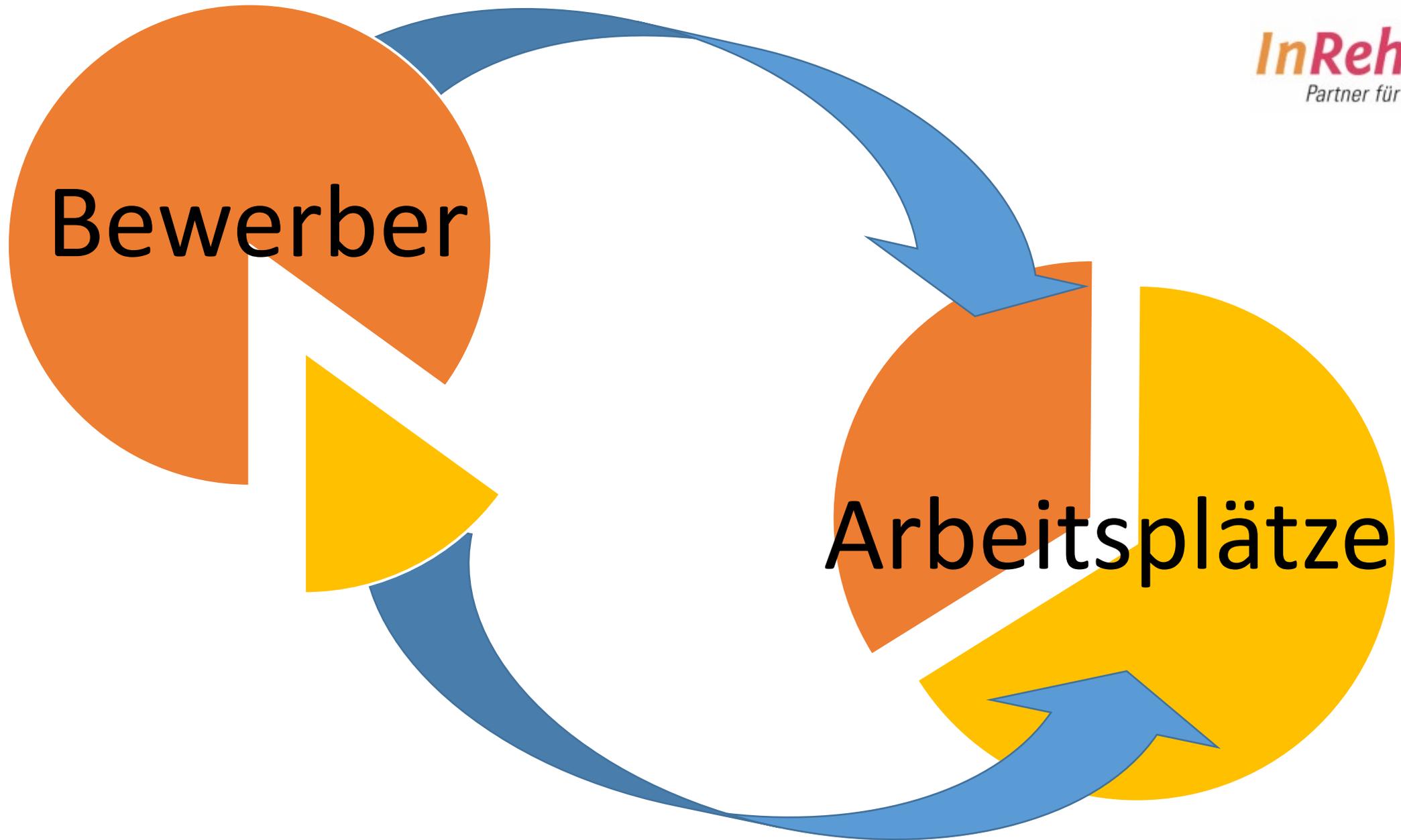
- Stelle war ausgeschrieben
- Stelle war nicht ausgeschrieben

100

Bewerbungen auf dem Arbeitsmarkt



- Bewerbungen auf eine konkrete Ausschreibung
- Bewerbung Initiativ / ohne Ausschreibung



Im beruflichen Rehamanagement:

Welche Kompetenzen und Fähigkeiten des Case-Managers spielen beim Zugang auf den Arbeitsmarkt eine Rolle?

Verborgener Arbeitsmarkt

Bewerbungs-Werkzeuge

- Kaltakquisition
- Netzwerken
- Empfehlungsgeschäft
- Beziehungsmanagement

Kaltakquisition



1. Vorbereitung / Recherche
2. Kontaktaufnahme (i.d.R. telefonisch)
3. Zusendung schriftlicher Info
4. Kontakt vertiefen
5. Bedarfe erkennen
6. Ideen entwickeln
7. Verbindlichkeit schaffen

Netzwerken



1. Eigener Bekanntenkreis
2. Kennst Du jemand, der jemand kennt?
3. Bekanntenkreis des Rehabilitanden
4. Berufsverbände; Handelskammer etc.
5. Alter Arbeitgeber des Rehabilitanden

Empfehlungsgeschäft



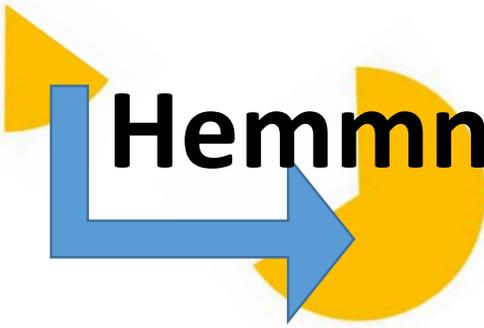
Mischung aus Netzwerken und Kaltakquisition

1. Recherche und Kontaktaufnahme
2. Feststellung von Position und Namen
3. Anfrage auf Hilfe und Unterstützung
4. Fallbezogene Darstellung der Situation
5. Konkreter Frage nach Empfehlung

Beziehungsmanagement



1. Kontaktpflege
2. CRM Pflege von Ansprechpersonen
3. Verbindungen herstellen



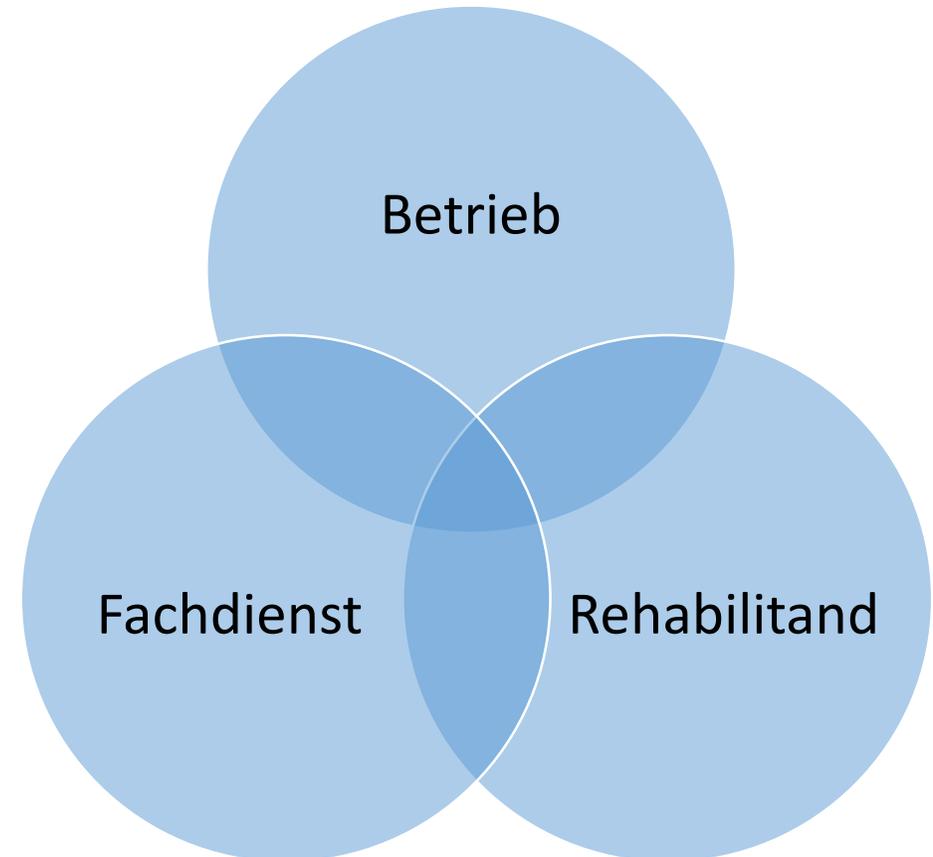
Hemmnisse dieser Vorgehensweise

1. Fürsprechen ist schwer
2. Angst vor Absagen und Widersprüchen
3. Ruf zu verlieren
4. Angst vor Telefon

Mut zur Intoleranz
gegenüber Nein-Sagern!

Mut zur Hartnäckigkeit

01	GRUNDLAGEN Berufs-Potenzial-Analyse
02	Bestimmung der kognitiven, funktionellen Leistungsfähigkeit
03	VORBEREITUNG Berufsfindung
04	Bewerbungs-Vorbereitung
05	INITIIERUNG Bewerbungs-Coaching
06	Arbeits-/Ausbildungsplatz-Akquise
07	PASSUNG Herausforderung »alter« Arbeitsplatz
08	Onboarding-Begleitung neuer Arbeitsplatz



01 GRUNDLAGEN

Erarbeitung von und Beratung zu individuellen beruflichen Möglichkeiten

Berufs-Potenzial-Analyse

- a.** Persönliches Vorgespräch und Beratung
- b.** Einsatz von geeigneten Testverfahren wie:
 - simulations- und handlungsorientierte Verfahren (z.B. Assessment-Center)
 - Tests zur Selbst- und Fremdbeschreibung (z.B. Explorix; EXPLJOB; Potenzialanalyse nach Hesse/Schrader, Geva, MPT-E, AIST-R, BIT II)
 - Biografie orientierte Verfahren (z.B. Profilpass, Berufsprofiling)
- c.** Abklärung individueller bzw. kompetenzunabhängiger Potenziale
 - Persönlichkeitsdiagnostik (z.B. DISG, Meyer-Briggs)
- d.** Besprechung der Ergebnisse der Diagnostik
- e.** Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung des Berufsprofils/vorhandener Kompetenzen
- f.** Beratung zur Alltagsumsetzung (Coaching-Ansatz)
- g.** Dokumentation, Bericht und Handlungsempfehlung



02 GRUNDLAGEN

Weichenstellung für eine gesundheits- zuträgliche berufliche Eingliederung

Bestimmung der funktionellen und kognitiven Leistungsfähigkeit

- a. Vorbesprechung und Beratung des Rehabilitanden
- b. Einschätzung der funktionellen Leistungsfähigkeit im FCE-Verfahren (i.d.R. extern)
 - Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit (EFL)
 - Arbeitstherapeutische Leistungsanalyse (ALA)
 - ERGOS worksimulator, etc.
- c. Systematische Untersuchung nach SHT (i.d.R. extern)
 - z.B. Brain Check im BG Klinikum
- d. Koordination und Kommunikation mit den Dienstleistern
- e. Besprechung und Bewertung der Ergebnisse mit dem Rehabilitanden
- f. Beratung zur Umsetzung im Berufsleben
- g. Dokumentation, Bericht und Handlungsempfehlung



03 VORBEREITUNG

Orientierung und Erprobung zur passenden Ausrichtung beruflicher Teilhabe

Berufsfindung

- a. Vorbesprechung und Beratung des Versicherten
- b. Anamnese zu Erwerbsbiografie und beruflichen Erfahrungswerten
- c. Ermittlung beruflicher Interessen und Wünsche
- d. Abgleich von Kompetenzprofil und Stellenprofilen
- e. Abstimmung einer vorläufigen Arbeitsplatz- bzw. Ausbildungsperspektive
- f. Recherche und Akquisition von Arbeitgebern zur Erprobung
 - Hospitation
 - Kurzzeit-Praktikum
- g. Organisation und Auswertung der Erprobung
- h. Sparring-Funktion zum Austausch über neue Berufsfelder
- i. Akquisition externer Personen für den persönlichen Austausch über Berufsbilder
- j. Dokumentation, Bericht und Handlungsempfehlung



04 VORBEREITUNG

»Neu-Lesen« des eigenen Werdegangs und Erstellung einer erfolgsorientierten Bewerbung

Bewerbungs-Vorbereitung

- a. Vorbesprechung und Beratung des Versicherten
- b. Analyse des bisherigen Werdegangs / Lebenslauf
- c. Analyse der tatsächlich relevanten Berufserfahrungen
- d. Abgleich mit Zielbeschäftigung
- e. Überarbeitung der Bewerbungsunterlagen
 - Online-Bewerbung
 - Print-Bewerbung
- f. Besprechung der verbalen Darstellung (Geschichte hinter der Geschichte)
- g. Beratung zur Erstellung von Bewerbungsfotos
- h. Beratung zur Kleiderwahl (Dresscode im Vorstellungsgespräch)
- i. Vorbereitungen für aktive Bewerbungen am Arbeitsmarkt
- j. Dokumentation, Bericht und Handlungsempfehlung



05 INITIIERUNG

Individuelle Unterstützung auf dem Weg zum neuen Arbeitsplatz

Bewerbungs-Coaching

- a. Vorbesprechung und Beratung des Versicherten
- b. Analyse des Arbeitsmarkts
- c. Strategieentwicklung
- d. Best-Practice Modell erarbeiten
- z.B. Life/Work Planning nach John Webb
- e. Konkrete Maßnahmen und Zeitpläne vereinbaren
- f. Konkrete Handlungsempfehlung
zu Kontakten am Arbeitsmarkt
- g. Reflexion und Auswertung der gemachten Erfahrungen
- h. Gesprächs- und Dialog-Training
für den Erstkontakt zum Betrieb
- i. Dokumentation, Bericht und Handlungsempfehlung



06 INITIIERUNG

Schaffung von Zugängen für die Arbeitsmarktintegration

Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz-Akquise

- a. Vorbesprechung und Beratung des Versicherten
- b. Analyse des Arbeits-/Ausbildungsmarkts
- c. Recherche und CRM-Dokumentation
- d. Kaltakquisition von Ansprechpartnern
- e. Direkt-Kommunikation mit Arbeitgebern und Bewerbung
- f. Vermittlung in Vorstellungsgespräche
- g. Dokumentation, Bericht und Handlungsempfehlung



07 PASSUNG

Anpassung und Ausgestaltung des bestehenden Arbeitsplatzes

Herausforderung »alter Arbeitsplatz«

- a.** Begleitung zur Stufenweisen Wiedereingliederung (§ 74 SGB V, § 44 SGB IX)
- b.** Unterstützung des BEM-Verfahrens (§ 167 Abs. 2 SGB IX)
- c.** Kompensation behinderungsbedingter Barrieren
- d.** Organisatorische Anpassung und technische Umgestaltung des Arbeitsplatzes
- e.** Klärung etwaiger Qualifizierungsbedarfe
- f.** Organisation ggf. benötigter Arbeitsassistenz
- g.** Koordination der Kommunikation zwischen allen Beteiligten
- h.** Beteiligung an Personalgesprächen
- i.** Dokumentation, Bericht und Handlungsempfehlung



08 PASSUNG

Erkennen und Umschiffen möglicher Klippen im neuen Job

Onboarding-Begleitung im neuen Betrieb

- a.** Beratung im Betrieb
- b.** Handlungsvorschläge zur Vermeidung von Hemmnissen am Arbeitsplatz
- c.** Mobilitätsberatung
- d.** Klärung etwaiger Qualifizierungsbedarfe
- e.** Organisation ggf. benötigter Arbeitsassistenz
- f.** Koordination der Kommunikation zwischen allen Beteiligten
- g.** Beteiligung an Personal- bzw. Helfergruppengesprächen
- h.** Empfehlungen an Rehabilitanden und Vorgesetzten o.ä.
- i.** Dokumentation, Bericht und Handlungsempfehlung





Herzlichen Dank
für ihre Aufmerksamkeit

Jan Plagmann

Zentraler Koordinator Berufliches Rehamanagement

InReha GmbH

Havighorster Weg 8a, 21032 Hamburg

Jan.plagmann@inreha.net

040 / 720 040 83